



Medizinische Sektion

## Festtag für die Zukunft

Im Jubiläumsjahr «100 Jahre Anthroposophische Medizin» orientierte die Medizinische Sektion auch mit viel beachteten Beiträgen über die Sars-CoV-Pandemie.

Ganz im Mittelpunkt dieses intensiven und ereignisreichen Jahres stand der 100. Geburtstag der Anthroposophischen Medizin: Etwa 800 Menschen waren beim zentralen Festtag am Goetheanum und folgten den Beiträgen zur Entwicklung, zur gegenwärtigen Situation und zu Perspektiven der Anthroposophischen Medizin. Der Professor für Medizinethik Giovanni Maio (DE) sprach über die Bedeutung der «Sorge» in der Medizin und wies darauf hin, dass die Anthroposophische Medizin keine komplementäre Medizin sei, sondern «die Medizin für die Zukunft». Der junge Vorbereitungskreis dieser Festtagung führte ein ausgesprochen junges Publikum ans Goetheanum. Ein großes Geburtstagsgeschenk für die Anthroposophische Medizin und ihre Entwicklung im kommenden Jahrhundert!

Natürlich stand auch die Corona-Pandemie im Zentrum: Wir publizierten Beiträge zum Verständnis der Erkrankung und ihrer Therapie, wie sie in Praxen und Kliniken angewandt wird, die in Schrift und Video hohe öffentliche Aufmerksamkeit fanden.

Anthroposophische Kolleg/inn/en unter anderem aus den USA, aus Südamerika, Israel und Europa publizierten wissenschaftliche Beiträge (in den vergangenen zwölf Monaten 26 in der internationalen Datenbank Medline), und zwar zur Behandlung von Atemwegsentzündungen ohne Antibiotika, zu Misteltherapie in der Onkologie, Heileurythmie, Kunsttherapie, zu Bryophyllum in der Geburtshilfe, zur anthroposophischen Schmerztherapie und Körpertherapie und zu Ethik in der Medizin. Wir hoffen auf unverminderte Schaffenskräfte und die Hilfeleistung für unsere Patient/inn/en! | *Matthias Girke, Georg Soldner, Goetheanum*

**Web** medsektion-goetheanum.org

**Bild** Jahreskonferenz 2020, Foto: Ariane Totzke



Council for Inclusive Social Development

## Beweglich bleiben

Die Arbeit der anthroposophischen Heilpädagogen und Sozialtherapeuten stand im Zeichen der Beziehungsarbeit, auch bei coronabedingten Videoübertragungen.

«Beweglich bleiben und Veränderungen zulassen» – vielleicht war dieses Motiv unser größter gemeinsamer Nenner in diesem Jahr, in der weltweiten Bewegung, in jedem unserer 50 Partnerländer, für über 1000 Einrichtungen und für jeden Menschen mit und ohne Assistenzbedarf.

Wir nutzten die Zeit, um uns neue Möglichkeiten zur Beziehungsarbeit zu suchen, und scheuten uns nicht, die Situation als Lernmoment zu nutzen. Das heißt: Jetzt mussten wir mit den Möglichkeiten der Digitalisierung eine Freundschaft schließen, die uns herausforderte, aber auch entlastete, und schlussendlich die Teilhabe und Teilgabe weltweit neu erscheinen lässt.

Unsere Kontakt Räume haben sich weiter geöffnet, mehr vergemeinschaftet, denn der reale Treffpunkt ist jetzt körperlos und somit «reise-los» geworden. Die Barrieren sind andere, und mit guter Unterstützung können sie überwunden werden.

Besonders ist hervorzuheben, dass wir weiter wachsen. Wir haben jedes Jahr neue Projekte von hochengagierten Eltern und Kolleg/inn/en, die in unserem Netzwerk einen Platz der Zugehörigkeit erleben.

Höhepunkt 2020 war unsere erste Herbsttagung mit Livestream aus dem Großen Saal des Goetheanum und Übersetzungen in acht Sprachen. Die Vorträge sind auch auf unserer Webseite abrufbar. Vor Ort fanden außerdem neben den reinen Präsenzangeboten auch hybride sowie komplett digitale Arbeitsgruppen statt – 800 Menschen haben wir uns gewünscht, 230 sind glücklicherweise gekommen und rund 350 waren in Online-Formaten beteiligt. | *Sonja Zausch, Goetheanum*

**Web** inclusivesocial.org

**Bild** Labyrinth, Foto: Xue Li



Naturwissenschaftliche Sektion

## Leben verstehen

Die Vorstufe des heutigen Forschungsinstituts der Naturwissenschaftlichen Sektion feiert 2021 seinen 100. Jahrestag mit der Frage nach dem Verständnis von Leben.

2021 ist es 100 Jahre her, seit Guenther Wachsmuth und Ehrenfried Pfeiffer das Forschungslaboratorium am Goetheanum gegründet haben. Die beiden versuchten auf Anregung Rudolf Steiners, zuerst in einer Vakuumglocke das «Ätherische» zu isolieren. Auf der Suche nach einem «Reagenz» für Ätherisches gelang es Ehrenfried Pfeiffer, mit der empfindlichen Kupferchlorid-Kristallisation eine Methode zu schaffen, mit der unter anderem Qualitätsfragen bei Lebensmitteln und Fragen der Disposition für Krankheiten beim Menschen beantwortet werden konnten. Die weitere Entwicklung machte deutlich, dass Lebensprozesse weniger durch ein Reagenz nachzuweisen sind, sondern durch innere Beobachtung, mit der man zeitliche Entwicklungsvorgänge innerlich verbinden kann und beschreibbar macht.

Wir wollen die Biografie dieses Laboratoriums als Teil der nächsten Evolving-Science-Konferenz im Oktober 2021 verfolgen. Wie haben sich Ideen und Methoden, das Thema «Leben verstehen» verwandelt? Der Goetheanismus ist dafür die Leitwissenschaft schlechthin und zuallererst eine naturwissenschaftliche Methode. Aber sie kann helfen, Leben und Lebensprozesse aller Art zu bearbeiten: so auch im Rechts-, Wirtschafts- und Geistesleben.

So kann Goetheanismus durch den Einbezug der Innenperspektive neben Erde, Pflanze und Tier auch als Methode zur Erforschung der vier Leiblichkeiten des Menschen – der physischen, ätherischen, astralischen und der Ich-Organisation – beitragen. Da diese Leiber sinnlich-übersinnlicher Natur sind, bildet Goetheanismus damit die Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaft. | *Matthias Rang und Johannes Wirz, Goetheanum*

**Web** www.forschungsinstitut.ch

**Bild** Blätterreihe, Foto: Sofia Lismont